

Otto Teich in Leipzig ferner:

- Merkel, William, Couplets f. 1 Singst. m. Pfte. No. 29. Sparen müsst ihr, Kinder, sparen! No. 30. Was versteht so'n alter Bauer denn davon. No. 31. Ich habe eben Pech drin. à 1 M 20 ¢.  
 Mielke, Georg, Verwandlungs-Scenen m. Pfte. Op. 208. Guten Morgen. 2 M. Op. 221. Im Empfangszimmer einer berühmten Sängerin. 1 M 50 ¢.  
 Schwartz, Otto, Op. 35. Hans u. Liesel. Humoristisches Tanz-Duett f. 2 Singst. m. Pfte. 1 M 50 ¢.  
 Teich, Otto, Humoristische Ensemblescenen m. Pfte. Op. 536. Turner Einquartierung. Op. 537. Fräulein Minna. Op. 538. Der Rösselwirt u. der Kronwirt. Op. 539. Die Geldheirat od. Die abgeblitzten Freier. Op. 541. Stöpsel in der Kaserne. Op. 542. Schuster Zwecke's Geburtstag. à 3 M.  
 — Op. 543. Humoristische Terzette m. Pfte. Op. 543. Pumpwitz in der Klemme. 3 M. Op. 545. Bajazzo als Garçonherr. 3 M. Op. 556. Die drei Emanzipierten. 1 M 50 ¢. Op. 558. Drei fidele Jungens. 1 M 50 ¢.  
 — Humoristische Duoscenen m. Pfte. Op. 546. Michel beim Heiratsvermittler. Op. 547. Levy vor dem Kriegsgericht. Op. 548. Baron u. Kuhmagd. Op. 549. Waschfrau u. Hauswirt. Op. 550. Heimlich verlobt. à 3 M.

Otto Teich in Leipzig ferner:

- Teich, Otto, Kostüm-Duette m. Pfte. Op. 552. Zwei verlassene Rekruten. Op. 553. Die beiden Detektive. Op. 554. Die beiden Gerichtsvollzieher. Op. 555. Zwei Sonntagsmädel. à 1 M 50 ¢.  
 — Einstimmige Gesänge m. Pfte. Op. 540. Der Gockelhahn. Couplet-Rheinländer. Op. 551. Der fidele Muselman. Couplet. Op. 557. Die schöne Holländerin. Kostüm-Vortrag. à 1 M 50 ¢.

P. J. Tonger in Köln a/Rh.

- Kraemer, E., Op. 64. No. 2. Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M.  
 Rudolph, Oscar, Op. 100. Hoch, du deutscher, herrlicher Rhein, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 60 ¢.  
 Schaaf, Jodocus, Op. 43. Herzenssonnenschein, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M.

Wunderhorn-Verlag in München.

- Ameseder, Rud., Op. 1. Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 3 M n.  
 Geminiani, Fr., Sonata a Violino solo senza Basso. Neuausg. v. Bruno Studeny. 1 M 50 ¢ n.

## Nichtamtlicher Teil.

### Bücher und Anderes.

#### Besprochen

von R. L. Prager.

Das Jahrbuch der Bücherpreise für 1910\*) ist pünktlich erschienen und wird gewiß auch diesmal Antiquaren und Bibliophilen gute Dienste leisten. Im Vorwort betont der Bearbeiter, daß der vorliegende 5. Jahrgang bis auf kleine Verbesserungen in der Anordnung in unveränderter Weise erschienen ist. Dies ist allerdings im guten wie im schlimmen der Fall. Im guten, insofern die Aufnahme wiederum eine sorgfältige und zum Verständnis genügende ist, im schlimmen, als wieder viel zu viel aufgenommen ist, was besser fortgeblieben wäre. Auch die Redaktion ist eine sorgfältige, wenn auch manche Druckfehler, zum Teil recht schnurrige, vorkommen. So ist auf Seite 152 Herwegh »Geschichte« eines Lebendigen statt »Gedichte« aufgeführt. Das Schlimmste ist wohl, daß der Titel eigentlich nicht dem Inhalte entspricht. Wenn das Buch eine Zusammenstellung der wichtigsten auf den europäischen Auktionen verkauften Bücher sein soll, so fehlt noch recht viel daran, daß dies der Fall ist. Es fehlen ein großer Teil der dänischen, holländischen und belgischen Auktionen, auch verschiedene deutsche, und wenn ich auch die Schwierigkeit, Auktionskataloge mit Preisen zu erhalten, vollkommen anerkenne, so muß es eben Sache des Herausgebers sein, diese Schwierigkeiten zu überwinden. — Das Buch ist wiederum erheblich stärker geworden. Während der vorige Band 227 Seiten stark war, enthält der vorliegende 342 Seiten, ist also eineinhalb mal so stark. Das Jahrbuch verzeichnet 41 Auktionen. Davon sind 19 deutsche, 2 schwedische, je 1 belgische, dänische und spanische und — 17 französische. Ich habe mich schon mehrfach gegen die Aufnahme der französischen Auktionen ausgesprochen und habe dies auch begründet. Ein ähnlicher Wunsch ist in der »Allgemeinen Buchhändlerzeitung« bei Gelegenheit der Besprechung des 4. Jahrgangs ebenfalls geäußert worden. Wollte aber der Bearbeiter, um dem Titel gerecht zu werden, die französischen Auktionen nicht ausschließen, so wäre doch die Hälfte genug

gewesen. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß die auf französischen Auktionen gezahlten Preise gar zu sehr von der Mode und namentlich auch von der Erhaltung oder der Herkunft eines Buches bestimmt werden, so daß es vorkommen kann, daß ein und dasselbe Buch heute mit 500 Fres. und morgen mit 5 Fres. verkauft wird, wenn das erste Exemplar ein kostbar gebundenes oder aus dem Besitz eines berühmten Mannes stammendes war, während das zweite ein unscheinbares, aber für unsere Verhältnisse ganz anständig zu nennendes Exemplar ist. Nun hat der Herausgeber freilich die Mahnungen insofern berücksichtigt, als den betreffenden Büchern eine genauere Beschreibung beigegeben ist, die gewissermaßen eine Begründung des Preises bietet. Wenn aber das Jahrbuch, das doch wesentlich für deutsche Antiquare und deutsche Bibliophilen herausgegeben wird, danach beurteilt wird, welchen Nutzen es schafft, so muß ich sagen, daß diese französischen Bücher doch nur so wenig deutsche Liebhaber interessieren, daß ihre Aufführung in diesem deutschen Jahrbuch der Bücherpreise ganz gut unterbleiben kann. Der in einem früheren Bande angeführte Grund für die Aufnahme der französischen Auktionen, daß die Franzosen selbst kein ähnliches Unternehmen hätten, kann doch für uns nicht maßgebend sein. Daß sie keine haben, scheint aber darauf hinzuweisen, daß auch die Franzosen selbst es für bedenklich halten, ein solches Hilfsmittel zu schaffen. Sonst wäre es kaum verständlich, daß in einem Lande, das wie kein anderes die Bibliophilie gepflegt hat und pflegt, die Sammlung der Auktionspreise bis jetzt nicht versucht worden ist.

Ich würde also nach wie vor dafür sein, in dem Jahrbuch möglichst viel deutsche und auch ausländische Auktionen zu berücksichtigen, aber außer den englischen auch die französischen Auktionen vollkommen auszuschließen. Es würde dann das Jahrbuch bedeutend weniger stark sein, und folglich auch billiger sein können, was dem Absatz sicher nur förderlich und der Sache dienlich sein wird. Es würde auch gar nichts schaden, wenn der Stoff in einem Jahr nicht ausreichend erscheint, das Buch nur alle zwei Jahre herauszubringen, es hätte dies den einen Vorteil den Stoff übersichtlicher zu machen.

Wenn der Verfasser im Vorwort darauf hinweist, daß das Jahrbuch nur für Leute ist, die bereits eine Kenntnis der Marktlage besitzen, so ist dies sicher richtig. Die Benutzung wird aber entschieden erschwert, wenn Preisansätze miteinander verglichen werden, die sich schlechterdings nicht miteinander vergleichen lassen. Und das ist vom Verhältnis der Preise auf französischen

\*) Jahrbuch der Bücherpreise. Alphabetische Zusammenstellung der wichtigsten auf den europäischen Auktionen (mit Ausschluß der englischen) verkauften Bücher mit den erzielten Preisen. Bearbeitet von E. Bed. V. Jahrgang: 1910. 8°. Leipzig, Otto Harrassowitz, 1911. VII, 342 S. Lwd. Preis M. 10.—